

Linda von Chamounix.

Oper in drei Aufzügen

von

Gaetano Donizetti.

Die deutsche Uebersetzung

nach

Gaetano Rossi

von

Heinrich Proch.



München.

Gedruckt bei Georg Franz.

1845.

Personen.

Der Marquis von Boisfleury.

Graf Arthur von Sirval.

Der Rektor.

Anton, Pächter, Vater der Linda.

Pierotto, ein armer Savoyardenknabe.

Der Verwalter.

Marthe, Mutter der Linda.

Linda.

Savoyarden, Savoyardinnen.

Der erste und dritte Akt spielen in Chamounix,
der zweite in Paris.

Die Handlung geht im Jahre 1780 vor sich.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Nro. 1. Introduction.

Chor.

Gilet zum Tempel,
Zum Gebete still und heilig
Ladet uns die Glocke ein;
Denn schon strahlt im Frühbrothschimmer
Auf den Bergen goldner Schein.
Laß uns glücklich wiederkehren,
Herr! so flehen wir zu Dir.
Nur auf Dich, ja, auf Dich vertrauen
Gütiger Himmel, wollen wir.
Gilet zum Tempel.

Marthe.

Linda, o theure Tochter, Dich umfängt noch
Friedlicher Schlummer.
Nach langen Mühen,

Ach fliehet Dich, vielgeliebte,
Der Kummer.

Möge ein Traum Dich sanft beglücken,
Mein einziges Leben, Dich, mein Entzücken.
Doch schrecken soll Dich nimmer
Dein Erwachen, nie bitterer Schmerz.
Mit welchem ängstlichen Sehnen
Erwart ich meinen Gatten von dem Schlosse.
Der heutige Tag entscheidet
Unser künftiges Schicksal.
Wer kommt?
Er ist es, mein Anton!

Anton.

Gattin!

Marthe.

Ist Hoffnung?

Anton.

Laß uns hoffen, der Bruder unserer Herrin,
Seiner Gnaden, will sich huldvoll jetzt erbarmen,
Unsrer Armut.

Marthe.

Dem Himmel Dank, ich athme.
Er kann Alles, o Freunde, ja, wir bleiben.

Anton.

Mehr als Du, süß! ich das Sehnen.
In dem Thal, wo wir geboren,
Hab' ich dich mir auserkoren.

Unsre Linda schenkt' uns hier der Himmel,
 Und mein Vater ruht auch hier.
 Ja, ich fühle mich beglückt in Eurer Mitte,
 Darum lieb' ich diese Hütte.
 Nur für Euch, Ihr Eheuren, will ich leben,
 Euch allein nur gilt mein Streben.

Marthe.

Wenn es wahr ist, daß Seiner Gnaden
 Uns beschützet, was fürchtest Du?

Anton.

Unser Rector will nicht trauen,
 Allen Worten dieses Schlaunen.

Marthe.

Warum?

Anton.

Er mißtraut und hält für falsch ihn;
 Denn er kennt den schlaunen Mann.
 Darum auch mein zweifelnd Bangen,
 Was mich jetzt noch leben macht.

Marthe.

O, vertrau' dem braven Manne,
 Seinen Worten kannst du trauen.
 Auf den Himmel kannst du bauen,
 Da er uns glücklich macht.

Zweite Scene.

Chor.

Vivat! Vivat!

Marthe und Anton.

Welch' Lärmen?

Chor.

Euer Gnaden!

Marquis.

Nun, was gibts denn!

Chor.

Blicket huldvoll auf uns hernieder!

Marquis.

Seid stille, stille!

Man beruhige diese Leute.

Verwalter.

Zu Befehle.

Chor.

Danke, — danke, — danke!

Marquis.

Doch still seyt, ihr guten Leute!

Meine Lieben! ich bin wohl sehr gnädig,

Doch — aber leicht brause ich auch auf.

Doch wo ist sie, jene Kleine, die ich liebe?

Nun, wohlan, ich will gnädig mich zeigen,

Guten Leute, seh't ich hab' es wohl erwogen,

Und darum auch bin ich Euch gewogen,

Und ich selbst bin gekommen, Euch zu sehen.

Aber wo ist sie denn?

Euch wollen wir versichern uns'rer Gnade,

Darum sind wir auch heute gekommen,

Ja darum sind wir auch hier;

Und auf mich dürst Ihr guten Leute
 Euch verlassen immerdar.

Marthe und Anton.

Ja, wir rechnen auf Eure Gnade,

Ja, wir rechnen auf Eure Huld.

Verwalter.

Ja, Ihr rechnet auf seine Gnade!

Ja, Ihr rechnet auf seine Huld.

Marquis.

Ja, vertrauet, ja, vertrauet!

Doch ich kann sie noch nicht sehen.

Doch wenn mir recht ist, habt Ihr ein Töchterlein!

Sie soll artig gebildet und fein sein.

Anton.

Ja, Euer Gnaden.

Marquis.

Auch recht hübsch soll sie sein, ist's wahr?

Marthe.

Es ist die Pathe von Eurer Schwester.

Marquis.

Desto besser, so muß ich sie seh'n,

Ja, ich muß es Euch wahrlich gesteh'n,

Auch auf Sie will ich gnädig nun blicken.

Doch will sie uns nicht hier auch beglücken?

Meine Pathe, wo bleibt sie so lang,

Warum ist sie nicht hier?

Anton.

Sie ist hier.

Marquis.

Gleich zu mir, zu ihrem Pather!

Marthe.

Ja, ich hole sie.

Marquis.

Gleich komm sie her!

Ja, sie kann mir jetzt nicht mehr entfliehen,
Und bald werd ich die Liebende sehen.

Verwalter.

Aus der Schlinge will ich mich dann ziehen,
Alles wird uns nach Wunsche ja gehen.

Anton.

Unser Rector, er hat sich getäuscht,
Denn er ist gar so gnädig mit uns.

Marquis.

Ha, sie naht. Zu mir kleine Patherin!

Marthe.

Euer Gnaden, verzeiht mir!

Marquis.

Was gibts?

Marthe.

Ja — ich glaubte sie hier.

Marquis.

Und nun —?

Marthe.

Doch ist sie fort.

Marquis.

Was, sie stellt sich vielleicht etwas blöde?
Spielt sie gegen den Pathen die Spröde!

Anton.

Nein; ich sehe den Garten noch offen,
Und dort führt zur Kirche der Weg.
Ja sie fleht zu Gott, dem Allmächtigen.

Marquis.

Ja, ich stehe noch immer betroffen.
Also kann ich sie wirklich nicht sehen?

Anton.

O, verzeiht, Euer Gnaden, o verzeiht!

Marthe.

Euer Gnaden, o verzeiht!

Marquis.

Ha! ha! ha! ha!

Seid nur ruhig guten Leute,
Stört' Euch nicht in Eurer Freude,
Denn ich zürne Euch ja nicht.
Freude möge euch nur winken,
Laßt den Muth nur niemals sinken;
Ja, Ihr bleibet in dem Pachte,
Denn ich will es, es geschieht so.
Alle Felder, alle Heerden,
Wie es war, so wird es bleiben:
Euch vertrauen wir die Pachtung wieder,
Braver Pächter, weil ich Euch kenne,
Alles bleibt so, wie es war!
Und die hübsche kleine Pathin

Wird von mir auch aufgenommen;
 Ja, sie wird in meinem Schlosse
 Schon ein Plätzchen auch bekommen.
 Alles bleibt, Ihr guten Leute,
 Alles bleibt, so wie es war.
 Felder, Heerden, Aecker Wiesen,
 Alles wie im vorigen Jahre;
 Doch ich hoffe, daß auch Linda
 Nicht so stolz und spröde ist.

Anton und Marthe.

Ja, Eure Gnade
 Gibt uns Leben,
 Euch nur weih'n wir
 All unser Streben.

Verwalter.

Seid nur fröhlich lieben Leute,
 Seht, er zürnet Euch ja nimmer,
 Und auch Linda wird ihm danken,
 Und dem Pather freundlich nah'n.

Chor.

Ja, wie ist er doch so gnädig,
 Seine Huld beglückt uns.

Dritte Scene

Linda.

Ach, zu lange säumt' ich —
 Nicht konnt' ich meinen Arthur mehr finden.
 An jenem Ort, wo wir so gerne weilen;

Sein liebend Herz wird nun im stillen Sehnen
Gedenken stets noch mein.

Ja, diese Blume ließ er liebend zurück,

Ach, für sein Mädchen

Das ihn so innig liebt,

Das für ihn giebt sein Leben.

Ja, wir sind nur arm geboren,

Doch eint uns treue Liebe;

Jetzt noch ein armer Maler,

Wird er berühmt einst sein.

Dann wird auf ewig,

Auf ewig wird er mein!

O Hoffnung!

Wie blühend strahlt die Zukunft mir,

Wie lächelt mir das Leben,

Du bist mir dann gegeben,

Ich lebe ganz nur Dir.

O komm' in meine Arme

Du meines Lebens Freude,

Du, meine Augenweide,

Nur Du bist ja mein Alles.

Wie blühend strahlt die Zukunft mir,

Wie lächelt mir das Leben,

Du bist mir dann gegeben, !

Ich lebe nur Dir,

Du bist mir dann gegeben,

Ich lebe ganz nur Dir; — komm!

Ach ich!

Wie blühend strahlt die Zukunft mir,
 Wie lächelst mir das Leben,
 Du bist mir dann gegeben, ich lebe ganz nur Dir.
 O komm' in meine Arme
 Du, meines Lebens Freude,
 Du, meine Augenweide,
 Nur Du bist ja mein Alles.
 Wie blühend strahlt die Zukunft mir,
 Wie lächelst mir das Leben,
 Du bist mir dann gegeben,
 Ich lebe nur Dir;
 Du bist mir dann gegeben,
 Ich lebe nur Dir.
 O Theurer komm' in meine Arme,
 An meinem Herzen allein erwarme,
 Für dich allein leb' ich.

Chor.

Laßt noch vor dem bittern Scheiden
 Genießen uns der Heimath süße Freuden.
 Du mußt sie mit uns theilen.

Linda.

Nein ich danke.

Chor.

Doch Pierotto?
 Sagt an, wo er denn so lange weilet?
 Sagt an, sagt an,

Pierotto.

Lebet wohl ihr Heimsauern
 Ach, es bebt mein armes Herz!
 Wann werd ich euch wieder schauen
 Frag' ich blickend himmelwärts,
 Traurig tönen meine Lieder,
 Wann seh' ich die Meinen wieder?
 Wie wird Gott mein Schicksal lenken?
 Wird er frohe Zukunft mir schenken?
 Wird frohe Zukunft er schenken mir?
 Lebt wohl, ach, lebet wohl!

Einer aus dem Chor.

Seht ihn hier!

Chor.

Pierotto!

Pierotto.

Ihr Freunde seyd gegrüßet mir!

Linda.

Sing uns doch jenes Liedchen,
 Was uns so sehr gefallen.

Pierotto.

Ach, gar zu traurig dünkt es mir.

Einer aus dem Chor.

O singe!

Pierotto.

Und werdet ihr nicht meinen?

Ein anderer aus dem Chor.

Die Thränen sind uns theuer.

Linda.

Sing' doch, Pierotto!

Pierotto.

Nun ihr wollt es, ich singe:

Von der Mutter mußte scheiden

Eine Tochter engelrein,

Ach, wer kannte Ihre Leiden,

Wer erkannte ihre Pein?!
 „Denk' an mich in den Gefahren,“

Sprach die Mutter, segnend sie.

|: „Gott wird dich auch treu bewahren,

Wahre Tugend verläßt er nie.“ :|

Linda.

Dieses einfach kleine Liedchen

Macht mich traurig und doch so froh.

Pierotto.

Bald doch schien der Himmel ihr trübe.

Und die Neue wurde wach,

Denn sie schenkte ihre Liebe

Einem, der das Herz ihr brach.

So verrathen und verlassen

Zog sie heim, das Herz so schwer;

Doch vor Schreck möcht' sie erblaffen,

Denn die Mutter war nicht mehr.

|: Ja nur Thränen mußten sie trösten,

Denn, ach! Die Mutter war nicht mehr.:|

Pierotto. Linda und Chor.

Auf dem Grabe stille Thränen
Weihet sie der theuern Mutter.

Einer aus dem Chor,

Vivat, Pierotto!

Alle.

Vivat!

Ein Anderer.

Bleibet alle fröhlich!

Einer aus dem Chor.

Und zu der Reise sollt Alles Ihr jetzt bereiten!

Vierte Scene.

Linda.

Fürwahr!

Das Liedchen macht mich oft so heiter

Und auch so trübe —

An meine Mutter denk' ich

Und Arthur.

Nein, Morgen muß ich

Gewiß ihn sprechen doch;

Heute! — Geduld noch!

Arthur.

Linda! Linda!

Linda.

Ach, Arthur!

Arthur.

Bist Du allein?

Linda.

Neh, ich seufzte schon nach Dir,
Geliebter Freund, Du mein Alles!

Arthur.

So lange konnt' ich Dich nicht meiden,
Theures Mädchen!

Beide.

Dich nicht sehen, — dieß ertrügen nicht mein Herz.

Arthur.

Als ich, Theure, Dich erblickte,
Warst Du's, die mich entzückte!
Ohne Dich konnt' ich nicht mehr leben;
Ja, nur Du bist all' mein Streben,
Und mein Herz schlägt nur allein für Dich.
Ja, ich liebe Dich so inniglich.
Du, mein Alles, Du, meine Seele,
Die ich mir auf ewig nun erwähle;
Ja! ich fühl' es tief im Herzen,
Du allein nur bist mein Glück,
Und es schwinden alle Leiden
Sieh' ich Deinen treuen Blick.

Linda.

Theurer Arthur!

Arthur.

Nicht offenbaren darf ich es.

Linda.

Ha! welch Geheimniß!

Arthur.

Was ich jetzt noch muß bewahren.

Linda.

Auch ich leide stillen Gram,
 Ach! die Gedanken, die mich beseelen,
 Darf der Mutter ich nicht verhehlen.
 Ein Geheimniß nur berge ich,
 Daß ich liebe, mein Arthur Dich,
 Gib des Herzens Frieden mir zurück,
 Dann lacht mir das höchste Glück,
 Ach Du mein alles, du meine Seele,
 Den ich mir auf ewig nun erwähle.
 Im Gebete denk' ich immer
 Theurer Arthur, auch an Dich, —
 Und es strahlet Rosenschimmer
 Von dem Himmelsraum auf mich.

Arthur.

O holder Engel, wie erfreust Du mein Herz!

Linda.

Dir Theurer, will ich leben,
 Und Dein Geheimniß treu bewahren,
 Wenn ich auch leide.

Arthur.

Wie schmerzt es mich!

Linda.

Arthur!

Arthur.

Linda!

Beide.

O Himmelsluft, nur Du allein!
 Bist meines Lebens Wonne,
 Vor aller Welt bist Du bald mein,
 Auf ewig bist Du mein!
 Nichts kann mich trennen mehr von Dir,
 Die höchste Lust nur lächelt mir,
 Ja Deine Liebe nur allein
 Soll meine Wonne sein.

Linda.

Wann doch, wann wird der Schleier schwinden?
 Wann doch, wann schwindet er?

Arthur.

Das Geheimniß wird sich enthüllen.

Linda.

O Wonne! Arthur! Arthur!

Arthur.

Linda, ach, Du bist mein theures Leben!

Beide.

Ach! o Himmelsluft, nur Du allein,
 Bist meines Lebens Wonne.
 Vor aller Welt bist Du bald mein.
 Auf ewig bist Du mein.
 Nichts kann mich trennen mehr von Dir,

Die höchste Lust nur lächelt mir,
 Ja, Deine Liebe nur allein
 Soll meine Wonne sein.

Fünfte Scene.

Rector.

Sind wir allein hier, o spricht!

Anton.

Doch was habt Ihr, mein würdiger Freund
 Mir wohl zu künden?!

Rector.

Es nahen Gefahren, die ich schon voraus sah.

Anton.

Gefahren?!

Rector.

Ja, schwer nahen sie Eurem Haupte sich.

Anton.

O Gott! Sprecht nur schnell,

Nicht faß ich es

Denn ach, die bittern Leiden

Sind von uns gewichen.

Die Excellenz, der Marquis wird —

Rector.

Der Berruchte!

Anton.

Sprecht doch!

Gnädig hat er sich unsrer angenommen,
 Und die Pachtung bleibt unser wie zuvor.

Rektor.

O glaubt ihm nimmer,
Er will Euch täuschen!

Anton.

Gott! wie soll ich das versteh'n?

Rektor.

Wenn Ihr versprecht zu schweigen.

Anton.

Ja, ich will es, — doch ich bitte Euch —

Rektor.

Vernehmet das Unerhörte! —
Gnädig und huldvoll blickte er
Nieder auf Euch, Ihr Guten,
Ihr glaubtet schon beglückt zu sein,
Doch wird das Herz Euch bluten.
Ein Fallstrick ist's gewesen,
Der Euch die Ehre raubt.

Anton.

Himmel, kann es wohl möglich sein?

Rektor.

Linda will er verführen,
Schlau seinen Plan vollführen.

Anton.

Gott! was höre ich!

Rektor.

Ja, seinen Plan zu vollführen, sucht er alle Mittel
Ja, seinen schlaunen Plan vollführt er gewiß.

Anton.

Ja! ich kann nun durchschauen
 Wie er den Faden spann so fein;
 Ich schenkt' ihm mein Vertrauen,
 Und Linda sollt' das Opfer sein!
 Doch nimmer darf es gesingen,
 Eh' geb' mein Leben ich Preis;
 Ja! ich geb' es Preis.

Rektor.

Befänstigt Euch! — Befänstigt Euch!

Anton.

Man hält für ehrlos uns!
 Weil arm wir sind geboren,
 Hält man für ehrlos uns.

Rektor.

O fast Euch, Ihr vergesst ja —

Anton.

Ha! der Schande!

Rektor.

O fast Euch!

Anton.

Ich will beruhigen mich.

Anton und Rektor.

Sende o gütige Gottheit ^{mir} ihm
 Trost auf die Erde nieder,

Gib } mir die Tochter wieder,
 ihm }
 Laß sie nicht untergehen.

O! sieh', wie heiße Thränen } mir
 } ihm

In } meinen Augen stehen.
 seinen }

O Gott erhör' } mein Flehen,
 sein }

Gib } mir die Tochter gütiger Gott,
 ihm }

Gib sie } mir wieder,
 ihm }

O höre } mein Flehen.
 sein }

Anton.

Was soll nun?!

Rektor.

Sie muß schnell fort von hier!
 Denn Alles ist er fähig,
 Ich kenne seine Pläne.

Anton.

Ja, sie muß fort nun!

Rektor.

Es muß geschehen,
 Sie muß mit ihnen ziehen,
 Die heute nach Paris.

Dem Frevler muß sie entfliehen,
Sie muß entfliehen.

Anton.

Wer wird ihr Schützer sein
Dort im Gewühl der Welt?

Rektor.

Der Himmel sie erhält.

Anton.

Ganz ohne Hilfe — fremd und arm.

Rektor.

Gott verläßt die Seinen nicht.

Beide.

Herr! erhör' unser Flehen,
Laß Gerechtigkeit bestehen,
Schütze Du } mein armes Kind,
 } sein
Schenke } mir die Tochter wieder,
 } ihm
Laß sie die Gefahr bestehen.

Rektor.

Ja, meinem Bruder empfehle
Linda ich schriftlich an,
Er nimmt mit aller Wärme
Treulich sich ihrer an.

Anton.

Theure Linda!

Rektor.

Veruhigt Euch!

Beide.

Herr erhör' unser Flehen,
 Laß Gerechtigkeit bestehen,

Schütze Du } mein armes Kind;
 } sein

Schenke } mir die Tochter wieder,
 } ihm

Laß sie die Gefahr bestehen.

Anton.

Jetzt bring' der armen Mutter ich
 Die Nachricht, daß ihre Tochter scheidet.

Rektor.

Und ich will Linda nun vorbereiten.

Sechste Scene.

Linda.

O! meine theuren Eltern!
 Nun entschwindet jeder Kummer,
 Und es lächelt uns jetzt nur Freude.

Rektor.

Warum bist Du so heiter?

Linda.

Hier ist schon unterzeichnet unser neuer Pachtbrief.

Rektor.

Ha! der Vertrag, der Dir die Ehre raubt.

Linda.

Sprecht doch!

Rektor.

Auf das Schloß wollen sie Dich locken.

Linda.

Von dem Marquis bin ich dorthin bestellt.

Rektor.

Erzittere nur! — Ich staune, welche Kühnheit!

Linda.

Was soll ich wohl jetzt thun?

Rektor.

Entfliehen! —

Linda.

Die Mutter lassen — und Arthur!

Rektor.

Schon ging der Vater, und brachte ihr die Nachricht.

Linda.

Seht sie hier — sie weint.

Siebente Scene.

Linda.

Thure Mutter!

Marthe.

Tochter!

Linda.

O Gott!

Marthe.

Du wirst meiner denken!

Linda.

Ach!

Marthe.

O Linda!

Linda.

Ja, ja.

Rector.

Es kommen schon die Scheidenden alle,
 Es fließen schon ihre Thränen.
 Gott mag sie schützen!

Pierotto.

Mein würdiger Vater,
 Hier sind wir Alle.

Rector.

Pierotto, Dir will ich nun vertrauen
 Die arme Linda als Deine Schwester.
 Hier mit diesem Briefe
 Wirst nach Paris Du führen sie!

Pierotto.

Linda geht mit uns?

Rektor.

O Kinder!

Wenn Stürme Euch umbrausen,

Und wenn Lawinen droh'n,

Wenn Ihr von Fels zu Felsen,

Auf ew'gem Eise

Mit schwachem Muthe wanket hin;

Da muß Vertrauen Euch stärken

Auf den Himmel.

Wohin der Blick auch

Kraftlos sich wenden mag,

Der Schöpfer wachet

Und blicket segnend nieder,

Auf Euch, Ihr Lieben,

Die seinem Schutze vertrauen.

Fern von den theuren Lieben

Ist sonst kein Trost Euch mehr geblieben,

Als daß Ihr wiederkehret,

Mit dem, was mühsam Ihr Euch erspart.

Ja, was Ihr eifrig sucht,

Nach was Ihr strebt,

Segne der gütige Himmel!

Doch noch vor unserm Scheiden

Knieet Euch nieder

Den Himmel anzusehen.

Um seinen Segen.
 Herr, der Du thronst
 In jenen Reichen,
 Hör' unser Flehen,
 D laß Dich erweichen;
 Sieh', wie wir gläubig
 Auf Dich nur bauen,
 Lohne, Allgütiger
 Unser Vertrauen.

Anton.

Herr der Du thronest
 In jenen Reichen,
 Hör' unser Flehen,
 Laß Dich erweichen;
 Auf Deine Gnade wollen wir bauen,
 Ja, Du allein bist der Retter, dem wir vertrauen.

Chor.

Wenn fern von der Heimath
 Einsam wir dann stehen,
 Laß uns in Kummer
 Und Noth nicht vergehen.

Alle.

Herr, der Du thronest
 In jenen Reichen,
 Hör' unser Fleh'n,
 D laß Dich erweichen.

{ O Tochter }
{ O Mutter } lebt wohl! lebt wohl!
{ O Vater }

Linda und Pierotto.

Lebt wohl!

Chor.

Auf Wiedersehen!

Der Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Linda.

Drei Monde sind entschwunden
Und keine Nachricht wurde
Mir von den theuern Eltern,
Mit treuen Herzen hab' ich ihnen gesendet,
Was ich mit dem Gesange
Mühsam erworben!
Horch! o Himmel was hör' ich,
Ach, eine Leyer! und diese Töne,
Sie sind bekannt mir.

Eine Stimme von der Straße.

Habt Erbarmen mit einem Savoyarden!

Linda.

Ja, seine Stimme, er ist es!
Pierotto! — Pierotto! — o höre mich!
Nust ihn herauf zu mir.

Zweite Scene.

Pierotto.

Linda!

Ach verzeiht meinen Irrthum,
Denn ich glaubte, diese Stimme —

Linda.

Pierotto!

Pierotto.

Ja, sie ist's — Du bist's, o Freudel! — Linda!

Linda.

Deine Gefährtin.

Pierotto.

Und meine theure Schwester.
Lust, meines Lebens,
Ja, Dich suchst ich vergebens;
Hab' viel Leiden erduldet;
Krank und verlassen,
Litt' ich Kälte — Hunger.

Linda.

O Schweige, armer Junge!

Pierotto.

Ach, ich mußte betteln gar aus Noth.

Linda.

Wie kränkt mich das, Pierotto!

Nimm hier, und kehre bald wieder zu der Freundin!

Pierotto.

Ach, immer noch so herzlich;
Ha! welche Menge! — und auch Gold!
Linda!

Linda.

Nun, was erschrickst Du?
S'ist Alles von meinem künft'gen Gatten,
Jenem Maler, den Du so oft gesehen.

Pierotto.

Und weiter!

Linda.

Der Sohn ist's der Gräfin von Sirval,
Unserer gnädigen Herrin,
Liebend, ach, folgt' er
Mir auch nach Paris.

Pierotto.

Schon ist bekannt auch,
Daß Du Dich bald vermähltest
Dem Marquis, dem Oheim Deines Bräutigams,
Der Dich sah' in Chamounix,
Der erstaunt Dich hat erblicket
Zum ersten Male vom Balkone!

Linda.

Wie? den Oheim! Nein! — Nein! —
Dies ist noch Geheimniß!

Pierotto.

Wird bald auch die Hochzeit feiern?

Linda.

Ich hoffe.

Pierotto.

Weil ich Dich hab gefunden,
 Kenn ich mich kaum vor Freuden;
 Will gern vergessen
 All meine Leiden!

Himmlich lacht mir Dein Angesicht,
 Linda! Du meine Wonne,
 Und wie Dein Aug zu meinem spricht,
 Strahlt mir des Glückes Sonne.

Beide.

O kehre wieder, du schöner Tag,
 Der Herzens Freuden werden wach.

Pierotto.

Ach! schon erblick' ich die Eltern Dein,
 Wie sie vor Lust und Jubel weinen,
 Ach! und die Hoffnung war nicht Schein,
 Dich mit dem Glück zu einen.
 Ich seh' die theuern Eltern schon,
 Wie sie vor Lust und Wonne weinen,
 Ach himmlisch lacht mir Dein Angesicht,
 Linda! Du meine Wonne,
 Ach, und wie Dein Aug zu meinem spricht,
 Strahlt mir des Glückes Sonne.

Linda.

Leb' wohl, Pierotto!

Pierotto.

O theure Linda!

Beide.

Ja! leb' wohl o } Theure, leb' wohl!
 } Theurer,

Dritte Scene.

Linda.

Wie beruhigt mich die Freude,
 Die er wohl jetzt gefühlt,
 Ach mein Pierotto, bist Du zufrieden,
 Auch ich bin glücklich.

Doch er erwähnte des Marquis,
 Wenn er es wagte,
 Ich seh' mich vor.
 Gott! was seh' ich!

Marquis.

Schönste der Schönen,
 Sieh' Deinen Sklaven hier vor Dir,
 O Du Schelmin, Du bist mir ja entflohen;
 Mit Erlaubniß! —

Linda.

Marquis, wie könnt Ihr glauben —
 Ich bitte —!

Marquis.

Ich beschwöre Dich, denk' nur immer daß wir uns
 kennen,
 Der Marquis, Hector, Achilles et caetera et
 caetera,
 Eine alte Bekanntschaft, mein Kleines, liebes Täub-
 chen.

Linda.

Geh! ich kann und darf Euch nicht hören.

Marquis.

Ei, so neidisch ist also jenes Glückskind,
 Dem dies Blümlein erblüht!

Linda.

Ha! 'sist geug jetzt, verlaßt mich, ich bitte!
 Himmel! käme mein Arthur.

Marquis.

Ho, ho! so höre doch!

Linda.

Herr Marquis, Ihr sollt jetzt gehen!

Marquis.

Liebe Kleine, hör mein Flehen!

Linda.

Nein, ich will und ich darf auch nicht.

Marquis.

Wie der Zorn aus ihr nur spricht.

Linda.

Ha, ich rufe meine Leute.

Marquis.

Willst Du mich denn gar nicht hören?
 Nun, ich muß es wohl gestehen,
 Dieses Zimmer läßt sich sehen,
 Doch, wenn Du mich willst erhören,
 Muß sich Pracht und Luxus mehren,
 Ja, die schönsten Equipagen,
 Stolze Pferde und auch Pagen,
 Ein Banquier, dem man nur winket
 Daß von Gold Alles blinket.
 Doch versteht sich, ganz in Ehren
 Leg' ich Dir's zu Füßen hin,
 Ja, du liebe keine Schelmin
 Sei nicht spröde, hör' mein Flehen,
 Nimmer kann ich Dich so sehen,
 Diese Bosheit läßt nicht schön.

Linda.

Nein, ich kann es kaum noch fassen,
 Ist es Wahrheit, ist es Lüge,
 Euch, Marquis, kann ich nur hassen,
 Doch die Worte fordern Mühe,
 Ja, Ihr solltet Euch doch schämen,
 Solche Sprache anzunehmen;
 Denn mein Recht gleicht, wo ich wohne,
 Dem der Fürstin auf dem Throne,
 Und das Herz, das ich erwählt,
 Meinem treu entgegen schlägt.
 Ja! so schwinden mir die Stunden,

Wie von Rosen sanft umwunden,
 Oh ich Ihn verrathen könnte,
 Lieber sterben würde ich.

Marquis.

Ha, ha, ha, ha, du kleine Stolze,
 Ja, ich merke
 Das kleine Herzchen fühlt Lieb'.

Linda.

Für meinen Gatten.

Marquis.

Gatten, ha, ha!

Linda.

Dem ich Treu' gelobt.

Marquis.

Ach, das ist ja nur zum Lachen,
 Wer wird dieses Glückskind sein,
 So etwa Einer von dem Lande,
 Der Nichts hat, Nichts weiß!

Linda.

Ein solcher, der, wenn ich will es entdecken,
 Wie Ihr mich beliebt zu necken
 Euch gewiß noch zittern macht!

Marquis.

Zittern — mich — mich — ?

Linda.

Wenn er Euch nun träfe hier?

Marquis.

Wie — wenn er mich trafe?

Linda.

Ja!

Marquis.

Wenn ich bedenke, daß nicht zu scherzen
 Fühl' ich ein sonderbar Klopfen im Herzen.
 Mich wird man, treffend hier, wohl nicht verschonen,
 Kam' so ein Offizier gleich mit Kanonen;
 Denn diese spassen nicht, schießen gleich und hauen,
 Und ich darf auf mich hier als Held nicht vertrauen;
 Denk wohl nach, lieber Achilles, sieh' Dich vor,
 Du bist verloren jetzt vielleicht
 Hat Dich schon Einer auserköhren.
 Und diese spassen nicht, lieber Marquis, hab' Acht,
 Sei auf deiner Hut, sei bedacht,
 Sieh' dich vor.
 Sei kein Thor, ich bin verloren, denn diese spaf-
 sen nicht.

Wie ich sie liebe auch alle Schönen,
 Hab' ich doch mich noch lieber als sie,
 Könnte an Alles mich wohl gewöhnen,
 Gewisse Dinge doch vertrag' ich nie.

Mit schlauen Sinnen
 Eil ich von binnen.

Linda.

Möge nur Arthur ihn hier nicht finden,
 Wird auch die Angst in mir sicherlich schwinden.

Schon naht die Stunde, wo wir im Entzücken,
Eines dem Andern ins treue Auge uns blicken.

O Himmel schütze mich,
Laß bald ihn entfliehen.
Daß nur ein Arthur bald
Naht mit treuem Sinn.
Verlaßt mich!

Marquis.

Verlaßt mich, ih, ih, ih, ih, welche Sprache!
Ich gehe, o Fürstin, doch nehme ich Rache,
Weil ich so folgsam bin, sollst Du mich lohnen,
Auch nur ein Lächeln sollst Du gewähren,
Und dieses Händchen —

Linda.

Fort, Unverschämter!

Marquis.

Ho! ho! dies Wüthen — weil ich schon alt bin,
Ja!

Linda.

Schweigt, entfernt Euch!

Marquis.

Entfernt Euch! — ha, ha, ha, ha, entfernt Euch;
du gute Seele!

Linda.

Ja, zu viel ist Euer Quälen,
Und Geduld muß die Brust mir stählen;
Schmach und Schande folg' Euch immer,

Vor Euch flieh der Jugend Schimmer.
 Fort! verlaßt mich, ohne Weilen,
 Sonst wird Euch die Schmach ereilen,
 Ja, wisset, der Rächer naht.

Marquis:

Selbst im Zorne noch zum Küssen,
 Möcht' ich fallen ihr zu Füßen,
 Von der Fürstin auf dem Throne,
 Wird mir Haß allein zum Lohne.
 Ich gehorche, große Dame!

Linda.

Entfernet Euch!

Marquis.

Doch verzeiht, verzeihet mir,
 Große Dame auf dem Throne,
 Ach, verzeiht mir. Ha, ha, ha!

Vierte Scene

Arthur.

Linda! — sie ist nicht hier.
 Ach, arme Linda. Sie weiß nicht,
 Daß meine Mutter schon entdeckte
 Unserer Liebe Spur.
 Ich muß sie meiden, die ich so innig liebe
 Und ein anderes Bündniß soll ich nun schließen;
 So ist der Mutter Wille,
 Auf dem sie fest besteht,

Sie reißen mich von ihr,
Von meiner Pflicht.

Ach! und leben ohne sie kann ich nicht,
Ach! einmal sehen nur will ich die Theure,
Doch, meinen Muth fühl' ich schon sinken,
Leb' wohl, Geliebte!

Der Himmel schütze Dich!
O goldner Engel, er schütze Dich!
Ja, Alles will sich vereinen
Unsrer Liebe Tod zu schwören;
Doch keine Thräne sollst du weinen,
Dir nur will ich angehören,
Und wenn auch über den Sternen erst
Du mein auf ewig bist.

Linda, o glaube meinem Worte,
Schuldlos bin ich, o Theure!

Entziehe mir Deine Liebe nicht!
O schenke Mitleid mir!

Dann strahlt mir auch das höchste Glück,
An Dich denk' ich zurück.

Ja, Alles will sich vereinen,
Unserer Liebe Tod zu schwören,
Doch keine Thränen sollst Du weinen,
Dir nur will ich angehören,
Wenn erst in jenen sel'gen Fernen,
Mein auf ewig Du bist,

Linda.

Arthur!

Arthur.

Ach!

Linda.

Ja, mein Herz mit seinem lauten Schlage,
Hat errathen, daß Du Theurer bei mir —

Arthur.

Gott!

Linda.

So traurig bist Du bei deiner Linda,
Wie schön bist Du geschmückt,
Du gefällst mir,
Doch bei der Hochzeit —

Arthur.

Himmel!

Linda.

— darfst Du
In dem Malerkleide nur erscheinen!

Arthur.

O! dann hoff' ich glücklich zu werden!

Linda.

So sprich doch, fühlst Du Dich
Jetzt glücklich nicht in meinen Armen?
Sind wir denn glücklich nicht durch unsre Liebe

Arthur.

Linda! Du liebst mich?!

Linda.

Zweifelt Du an meiner Liebe?

Arthur.

Ach! ihr Rosenlippen!

Säuselt noch einmal mir das Zauberwort,

Noch einmal laßt mich hören:

Ich liebe Dich! Ich liebe Dich! fort und fort.

Linda.

Ja, Dich allein nur liebe ich!

Wie nur ein Herz Dich lieben kann,

Für Dich nur will ich leben!

Arthur.

O Linda!

Linda.

Fühle nur des Herzens Pochen,

Ja, dies sehnende Verlangen.

Arthur.

Fühle nur des Herzens Pochen,

Ja, dies sehnende Verlangen.

Linda.

Bald bewegt nur hohe Lust mein Herz,

Und bald ein süßes Bangen.

Beide.

Ach fühle, fühle nur des Herzens Pochen,
 Und dies Verlangen nach Dir,
 Ach bald bewegt nur hohe Lust mein Herz,
 Und bald fühlt brennenden Schmerz,
 Ach! mein armes Herz.

Arthur.

Dies Herz schlägt nur für Dich allein.

Linda.

Ach theurer Arthur!

Arthur.

Umarme mich!

Linda.

Ach, was verlangst? Mein Arthur!

Arthur.

Wenn Du mich liebst, so höre mich, o Theure!

Linda.

Du zweifelst noch?!

Arthur.

Komm' an mein Herz!

Linda.

Nein!

Arthur.

Komm' zu mir!

Linda.

Nein!

Arthur.

Grausame! willst Du mich fliehen!

Linda.

Himmel!

Arthur.

Linda!

Linda.

Verleihe Kraft mir, Himmel!

O höre!

O Mutter, Du schwebst mir vor Augen!

Arthur.

Was sagst du?

Linda.

Ja! meine Mutter, und meine Pflicht.

Arthur.

Linda! Linda!

Linda.

Ja, ja! Du liebst mich, ist's wahr?!

Laß mich den sanften Zauber nur

Der Liebe immer schauen,

Auf Dich will ich zu jeder Zeit,

Im Glück und Unglück bauen.

Ich kann Dir's nimmer sagen,

Wie die Pulse für Dich schlagen.

Arthur.

Ich kann dem sanften Zauber nicht

Der Liebe widerstehen;

Theure, ach verzeihe mir,

Laß keinen Groll mich sehen.

Du weißt nicht was ich leide, nein,
 Du kennst nicht meinen Gram,
 Du weißt nicht, was ich leide, nein
 O theures Leben, nein, nein Du kennst nicht
 Meinen Schmerz, nicht meinen Gram,
 Ach, Ach! für Dich leid' ich allein,
 O Theure! Für Dich leid' ich allein,
 O sag' es mir, daß Du mich liebst!

Linda.

Ja! ich liebe Dich allein, nur Dir weih' ich mein
 Leben.

Arthur.

Umarme mich!

Linda.

Ach nein!

Arthur.

O Linda!

Linda.

Mein Arthur!

Arthur.

Du liebst mich!

Linda.

Ich liebe Dich, ich liebe Dich!

Arthur.

Ich kann den sanften Zauber nicht
 Der Liebe widerstehen;
 Theure! ach verzeihe mir
 Laß keinen Groll mich sehen,

Du weißt nicht, was ich leide, nein,
 Du kennst nicht meinen Gram,
 Du weißt nicht, was ich leide, nein,
 O theures Leben, für Dich allein!
 O theures Leben, für Dich nur leid' ich!

Fünfte Scene.

Linda.

Du kennst nicht meinen Gram — ?
 Was wollt' er sagen, und was wollten die Blicke,
 Die er beim Scheiden trüb' mir noch zuwarf?
 Unselige Ahnung! Ich will ruhig sein!
 Doch, wer kommt? Ist es Wahrheit, ein
 Savoyard hier?

Anton.

O Herrin!

Linda.

O Himmel! ist's Wahrheit?

Anton.

O Herrin, verzeiht! —

Linda.

Gott! was seh' ich — mein Vater!

Anton.

Ach! verzeiht, daß ich es wage,
 Ja, verzeiht dem alten Manne,
 Doch, man sagte, daß ich fände
 Meinen gnädigen Herrn bei Euch.

Ein alter, armer Mann
 Fleht Eure hohe Gnade an,
 Ihr nur könnt' ihm Trost verleih'n —
 Wollt Ihr bei dem Gemahl ein gnädig Fürwort
 legen ein? —

Doch Ihr schweigt, — ich verstehe! —
 Ach, ich Armer!

Linda.

O Gott, gib Kraft mir!
 Ich fühle meine Sinne schwinden.
 O güt'ger Himmel!
 Gott! wie ihn der Kummer beuget
 Ach! armer Vater!
 Ja! mein Herz erbebet mir;
 Gott! was seh' ich!?
 Welche Leiden!
 Kommt, und nehmet!

Anton.

Ach, Himmelssegen mag Euch beglücken,
 Niemals Leiden Euch umstricken,
 Denn die engelreine Seele
 Ja! verdient den schönsten Lohn!

Linda.

Nein! Nicht vermag ich's, ihm zu sagen,
 Meine Augen aufzuschlagen!

Anton.

Mir ist eine Tochter von Gott beschieden,
 In ihrem Herzen wohnt Himmelsfrieden

Sie ist verschwunden und hat vergessen
Ihren alten Vater.

Himmelsseg'n mag Euch beglücken,
Niemals Leiden Euch umstricken;
Denn die engelreine Seele
Sie verdient den schönsten Lohn.

Linda.

Raum vermag ich mich zu fassen,
Schuldlos bin ich wie zuvor,
Ha! er wähnet mich verloren.
Möge nie Dich Kummer drücken,
Hohe Lust allein erfreue Dich.

Anton.

Ich verlass' Euch! Ach erlaubt mir! —

Linda.

Nein, nicht ertrag' ich's, — o theurer Vater!

Anton.

Gott! ist's wahr? — Linda! Linda!

Linda.

Ich bin es, Vater! ich bin's!

Anton.

Linda! Tochter! — Nein, nein, dieß ist Trug nur.

Linda.

Ich bin schuldlos, mein Vater, o hört mich!

Anton.

Ihr! meine Tochter? nein, wiederholt es nicht,

Es ist Lüge. Nein so kann
 Den alten Vater seine Tochter nicht beschimpfen,
 Daß sie die Ehr', die sie verlor, nun mit Gold
 will bezahlen.
 Nein! es kann nicht sein! meine Tochter ist das
 nicht.

Linda.

O verzeiht — Verzeihung!

Anton.

Die hoffe nie! —

Linda.

Vater! — Vater!

Anton.

Bin ich Dir nicht!

Sechste Scene.

Pierotto.

Linda! hör' die Kunde!

Anton.

Pierotto!

Pierotto.

Ihr seid es? — Ich seh' Euch wieder?!

Anton.

Und meine Schande!

Pierotto.

O fasset Muth nun, denn ihr bedürft ihn.

Anton.

Nein, Du weißt nicht! —

Pierotto.

Mitleid verdient sie!

Anton.

Mitleid! Was sagst du?

Pierotto.

So hört mich an:

In dem Palaste dort in der Nähe,
 Ertonet Lustgesang und strahlen Flammen,
 Und wie ich lausche und wie ich spähe,
 Da seh' ich buntgeschmückt, die schönsten Damen.
 Und Alles drängt sich mit fragenden Blicken;
 Ja! auf ein Brautpaar nur warten sie.

Linda.

Ein Brautpaar?

Pierotto.

Ein Brautpaar!

Anton.

So ende doch!

Linda.

Weh' mir, mein armes Herz!

Pierotto.

Linda, o Muth nur, ich ende nun;
 Und wer vermählt sich? so frag' ich Einen,
 Wie heißt der Bräut'gam, das mögt' ich wissen?
 Ein Jeder sagt, es sei Graf Arthur.

Linda.

Von Sirval?

Pierotto.

Von Sirval! ja, ja! Graf Arthur von Sirval.

Linda.

Ach!

Anton.

Siehst du! o Verruchte!

Linda.

O Vater!

Pierotto.

So hört' doch!

Anton.

Nein, nein! — fliehe von hinnen.

Linda.

Habt Erbarmen, Vater!

Anton.

Vater! — ich? — ich! Vater? — ich fluche —

Pierotto und Linda.

Ach!

Anton.

Flieh', Unglücksel'ge!

Mit deiner Schande!

Denk', daß das Herz deines Vaters brach!

Siebente Scene.

Pierotto.

Linda! was soll dies Sinnen,

Komm! o folge mir von hinnen.

Linda.

Arthur! Arthur!
 O Himmelskinst, nur Du allein
 Bist meines Lebens Wonne,
 Vor aller Welt bist Du bald mein!
 Auf ewig bist Du mein!

Pierotto.

Linda!

Linda.

Auf ewig!
 Nein, nimmermehr, es kann nicht sein,
 Du kannst mich nicht verrathen,
 Dein Herz schlägt nur für mich allein,
 Und Treue schwurst Du mir.

Pierotto.

Großer Gott!

Linda.

Verrathen von Deiner Liebe,
 Schien mir der Himmel trübe,
 Nimmer kann ich es denken mir,
 Daß Du mich liebst nimmermehr!
 Ach, nein! nimmermehr, sie täuschen mich,
 Du kannst mich nicht verrathen, nein und nur
 Für mich schlägt nur Dein Herz.

Pierotto.

Linda! hör', o hör' mich doch! —
 Nein! sie hört mich nicht.

Welcher Klang! was hör' ich!
Sie folgt ihm zum Altare.

Linda.

O Gott!

Pierotto.

Der Heuchler! Der Verräther.

Linda.

Hör'! o hör'! o süße Klänge!

Pierotto.

Es bricht ihr armes Herz!

Linda.

Meine Mutter! o mein Vater!

Pierotto.

Guter Gott!

Linda.

Ha! da ist sie — seine Braut!

Arthur! komm! Ach!

Nein, nimmermehr, es kann nicht sein,

Du kannst mich nicht verrathen,

Dein Herz schlägt nur für mich allein,

Und Treue schwurst Du mir.

Verrathen von Deiner Liebe,

Schien der Himmel mir trübe;

Nimmer kann ich es denken nur,

Daß Du mich liebst nimmermehr.

Ach nein! nimmermehr, es kann nicht sein!

Du kannst mich nicht verrathen, nein und nur
Für mich schlägt ja Dein Herz.

Pierotto.

So komm! o folg' mir, wir fliehen
Von diesem Schreckensort, laß uns fliehen
Von diesem schrecklichen Orte,
Laß mich Dein Führer sein.

Ende des zweiten Aufzuges,

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Chor.

Vivat! — Vivat! — Vivat! —

Ja sie sind's, kann die Lust sich wohl noch meh-
ren?

Last auf ihr Wohl uns den Becher jetzt leeren.

Sie winken von ferne schon die Freudengrüße,

Senden vom Berg' herab herzliche Küsse,

Seht wie sie fröhlich schon

Singen und springen!

Gilen entgegen wir, kommt! Alle kommt!

O seid willkommen!

Ehre { Eltern }
 { Kinder } seid begrüßt!
 { Freunde }

Knaben.

Heiter und fröhlich lehren wir wieder,
 Was wir gewonnen, wollen wir theilen.
 Des Himmels Segen sank auf uns nieder,
 Laßt d'rum die Freude walten nur hier.

Seid heiter! seid heiter!

Chor.

Es lebe hoch das Wiedersehen
 Mit seinen süßen Freuden,
 Wenn wir an Eurer Seite stehen,
 Da schwinden alle Leiden.
 Wer kann die Wonne fassen ganz,
 Die uns im Auge strahlt?
 Auf, eilen wir zum frohen Tanz,
 Kommt, laßt uns fröhlich sein!

Zweite Scene.

Rektor.

Ningsum erschallet Jubel nur,
 Jeder Vater findet liebend die Seinen.
 Mein armer Freund nur, ja, er allein nur,
 Sieht Linda nimmer kehren;
 Und seit die trübe Kunde

Zu den Eltern gelangt,
 Ach, seufzen immer sie um die Tochter;
 Hör' o Himmel mein Flehen,
 Gib den Eltern sie wieder;
 Doch, was seh' ich! wer naht dort so trübe?
 Himmel! ja, der Graf von Sirval!

Arthur.

Ha! all' mein Sehnen ging nur dahin allein,
 Euch bald zu sprechen.
 Mich drücken schwere Pflichten,
 Die ich jezt will erfüllen.
 Meine Mutter hat meine heißen Wünsche
 Endlich gebilligt.
 Sie ist Pathin von jenem Engel,
 Von der Tochter Lustlos's.

Rektor.

Ha! Unglücksel'ge!

Arthur.

O spricht, erklärt Euch?
 Gott! was wißt Ihr von ihr?

Rektor.

Der arme Vater hat dies Geheimniß
 Mir nur anvertraut.
 Ja! auch ihren armen Eltern
 Ist jede Hoffnung rettungslos entschwunden.

Arthur.

O spricht nur, Linda!

Rektor.

Ach! die Arme ist todt nun!

Arthur.

Gott! was höre ich!
Linda gestorben!

Rektor.

Ja! gestorben für die Thren!

Arthur.

Linda! verloren!

Rektor.

Sie, die mit Schmach beladen!

Arthur.

Gott! sie lebt!

Rektor.

Dies ist möglich — für den Vater doch gestorben,
Da der elende Verführer
Ihm sein einzig Kind geraubt.

Arthur.

Ha! Verführer! Ach, Ihr müßt hören!

Rektor.

Wollt ihr mich wohl auch bethören!

Arthur.

Ach! ich flog zu ihren Füßen!
Doch die Arme war entflohen.

Rektor.

Gott! was hör' ich!
Diese Thränen,
Welche Ahnung!

Arthur.

Sie war entflohen;
Ja sie glaubte mich treulos.

Rektor.

Nun?

Arthur.

Und nur sie ist all' mein Sehnen,
Ja! sie nur liebe ich!

Rektor.

Ihr liebt sie also?
Wirklich? Gütiger Himmel!
Ach! arme Linda!

Arthur.

Linda! — o Du mein Alles!

Rektor.

Kein treuer Herz war unter den Sternen;
Unstätt irrt sie nun umher in den Fernen;
Himmel! schenk Du ihr den Frieden der Seele,
Den sie hier nimmer finden mehr kann.

Arthur.

Ja, ein Engel schon auf Erden,
War sie die Meine, die ich heiß geliebt.

Beide.

Solche Qual mußte ihr durch } mich werden,
 ihm
 Ach, wie dies mir das Leben trübt.
 Ja! ich bin der Verräther, ja ich allein nur.

Rektor.

Doch verzagt nicht, noch lebt ein Gott!
 Der die Jugend beschützt und beschirmt,
 Baut auf ihn!

Arthur.

Auf ihn bau' ich und auf Euch.

Rektor.

Hofft auf ihn.

Arthur.

Ja!

Rektor.

Alein nur;

Arthur.

Ohne Linda kann das Leben,
 Keine Freude mir mehr geben.
 Ach!

Wenn der Himmel mich will strafen,
 Und läßt sie mich nicht mehr finden,
 Dann kann Nichts mein Glück mehr gründen;
 Ewig trauern will ich Armer nur um sie,
 Und der Liebe stets entsagen,
 Dies sei meine höchste Pflicht.

Gern würd' ich die Leiden tragen,
Bitte sie die Qualen nicht.

Rektor.

Gott! der Du stehst in alle Herzen,
Lind're unsre herben Schmerzen,
Laß uns hoffen, laß uns vertrauen,
Auf Deine Gnade laß uns bauen,
Gib den Eltern die Tochter wieder,
Ewiger Lenker, blicke nieder,
Hör' mein Flehen;
Sieh' meine Thränen!
Vater! hör' mein heißes Flehen.

Arthur.

Ja! ich muß sie wiederfinden!

Rektor.

Mögt Ihr bald Euch wiederfinden!
Vertraut auf Gott!

Arthur.

Ich will vertrauen!

Rektor.

Auf Gott nur bauet!

Arthur.

Nur er allein noch kann stärken mich!

Rektor.

Vertrauet!

Arthur.

Ja, wenn der Himmel mich will strafen,

Und läßt sie mich nicht wiederfinden,
 Dann kann nichts mein Glück mehr gründen,
 Ewig trauern will ich Armer nur um sie.

Rector.

Ach! und im Auge die heißen Thränen,
 Lacht Euch doch das schönste Glück!
 Nimmer muß der Mensch verzagen,
 Denke stets an seine Pflicht.
 Ja! Ihr seht Euch sicherlich!

Dritte Scene.

Marquis.

Nun sind wir wieder da!
 Wir sind geflogen
 Von Paris bis zum Schlosse,
 Und was denn doch mein Neffe
 Nur haben mag,
 Und diese Linda,
 Meine kleine Pathin,
 Die in Paris zwar strenge,
 Doch so reizend und schön war.
 So geht's immer
 Wenn man auf einmal
 Zur großen Dame wird;
 Nun gibt's Hochzeit, Fest und Bälle,
 Da gibt es Spaß. —
 Vivat! Bravo! Kinder! Bravo!

Chor.

Ach Herr Marquis, willkommen!
Sind Sie gut angekommen?

Marquis.

Meine Lieben! seid willkommen!
Ich bin erfreut Euch hier zu sehen.

Eine Savoyardin.

Wie gnädig, Excellenz, sind Sie immer!

Alle.

Und gut gelaunt, immer! immer!

Marquis.

Jetzt gibt's auch Gelegenheit zur Freude!

Eine Savoyardin.

Sprecht doch!

Eine Andere.

Sprecht doch!

Eine Dritte.

Warum?

Marquis.

Hochzeit! ja, Hochzeit!

Chor.

Wo denn?

Marquis.

Auf dem Schlosse.

Chor.

Wie?! vermählt Ihr Euch?

Marquis.

Da soll mich Gott behüten!
Der Bräutigam ist unser edler Neffe Arthur.

Chor.

Und die Braut?

Marquis.

Die Braut? ja! ja! — ha! da staunt ihr!

Chor.

Ist reich sie? von Stande? und schön?

Marquis.

Ihr könnt Euch kaum sie denken noch,
Sie ist ein Engel!

Eine Lilie, wie Schnee, rein und blendend,
Eine Rose im duftenden Schimmer,

Und ein Aug' wie Sternengeflimmer,

Und ein Blick, ach! ein Blick, wie ein Pfeil,

Und die Tugend, wie nur selten zu finden,

Kann zum Beispiel Euch dienen, Ihr Frauen.

Chor.

O! wie wird er sie lieben.

Marquis.

Wie rasend!

Ja, wir Alle, von unserem Stamme

Sprühen Feuer, es lodert kühn die Flamme,

Es durchströmt uns ein gewisses Etwas,

Das nicht zu beschreiben ist, mit Allgewalt.

Chor.

Ha! wir zittern; ha! wir staunen!

Marquis.

O! seid ruhig!

Chor.

Ja! wir haben die Ehre zu kennen,
In Paris weiß Euch Jeder zu nennen.

Marquis.

O Gott! oh, oh!
Nun, nicht übel!

Chor.

Rendez - vous und Billetten für Damen,
Haben oft wir für Euch schon bestellt.

Marquis.

Ja, ich bin als galant
Und ich als ehrbar bekannt.

Chor.

Galant und auch ehrbar, ha! ha! ha!

Marquis.

Bei der Leier und bei Eurem Singen
Habt gelauscht Ihr nach diesen Dingen.
Ich hatt' damals gescherzt, 'sist die Wahrheit,
Aber jetzt bin ich nimmermehr so.

Chor.

Ha! wir staunen! ha! wir staunen!

Marquis.

Ja, ich bin jetzt so fromm, wie ein Lamm,
Wenn die Braut in dem Glanze wird strahlen,
Sey' ich Staunen und Lust bei Euch Allen,

Ja, auch Ihr kommt zu dem herrlichen Feste,
 Ja, auch Ihr dürft mit uns Euch freuen.
 Alle tanzet und scherzet und springet,
 Ja, dort! — hier! — da!

Alle fröhliche Lieder nur singet,
 Und man wird mich auch tanzen gewahren,
 Wie mit 20 und etlichen Jahren.

Ihr lieblichen Kinder, mit Euch will ich springen,
 Mit Euch will ich fröhliche Liedchen auch singen;
 La! la! la! la! la! la!

Ja, ich freue mich kindisch darauf.

Chor.

Ha, schon freu'n wir uns kindisch darauf.
 Ha! schon freuen wir uns auf die Stunde,
 Wo die Freude und Lust macht die Munde.
 Ja, wir wollen der Braut gratuliren,
 Und zum Tanze die

| | | |
|---|---------|--------------|
| } | Mädchen | dann führen. |
| | Bursche | |

Marquis.

Ihr werdet sie sehen!

Chor.

Wir werden sie sehen!

Marquis.

In all' ihrem Schimmer!

Chor.

In all' ihrem Schimmer!

Marquis.

Die blühende Rose!

Chor.

Die blühende Rose!

Marquis.

O freuet Euch!

Und man wird mich auch tanzen gewahren;

Ihr lieblichen Kinder, Ihr schelmischen Kleinen,

Mit Euch flieg' behende im Tanze ich hin.

Ich tanze mit Dir,

Und dann auch mit Dir,

Dann wieder mit Dir.

La! la! la! la! la! la!

Chor.

Alles hüpfet und springet vor Lust,

Und nur die Freude hebet die Brust!

Vierte Scene.

Pierotto.

So kummervoll und mühsam

Sind wir gewandert 200 Meilen,

Und jeden Morgen war ich gezwungen

Das Lieblingslied zu spielen,

Das an die theure Heimath sie erinnert

In ihrem stillen Wahnstinn.

Nun stärket sie ein Hoffnungsschimmer,

Wenn wieder sie zurückdenkt

Der Mutter, des theuren Vaters.

Linda.

Vor aller Welt bist Du bald mein,

Auf ewig bist Du mein!

Pierotto.

Und immer, immer dasselbe!
Wie auch kamt den Eltern
Ich zurück sie führen? trostlos! leidend!

Fünfte Scene.

Rector.

In Bezug auf Athur,
Bring ich den Eltern
Doch eine gute Nachricht.

Pierotto.

Wie, — ihr! —

Rector.

Pierotto! — und Linda!?

Pierotto.

Hier! — o seht nur!

Rector.

O Himmel! was muß ich sehen?
Ha! die Augen, diese Blässe — der Kummer!

Pierotto.

Wahnsinn — aus Liebesgram!

Rector.

Ich gehe zu den Eltern, ihnen zu künden,
Und Du — führ' in das Haus sie.

Pierotto.

O Linda! Linda!

Linda.

Muß weiter ich noch ziehen.

Pierotto.

Nein! nein! wir sind angekommen.

Linda.

In Paris?

Pierotto.

Ja?

Linda.

Ja? Doch wo ist Arthur?

Höre diese Klänge,

Die Hochzeit — o komm — o fliehe!

Laß uns fliehen!

Pierotto.

Komm! — o höre! komm!

Linda.

Flieh! — flieh!

Pierotto.

Da sind wir!

Sechste Scene.

Arthur.

Mit diesem Blatte sind sie nun Eigenthümer,

Von Allem, was sie früher

In Pacht gemiethet hatten, und dann —

Rector.

O hör't mich!

Arthur.

Ich scheide!

Rektor.

Linda ist zurück!

Arthur.

Linda! — o, die Freude! — o Linda!

Rektor.

Doch —

Arthur.

Nun?

Rektor.

Ihr Geist ist zerüttet, o Unglücksfelge!

Arthur.

O Himmel und durch mich!

Chor.

Sie ist gekommen, Linda!

Ja, ja, ich sah' sie! ja Linda!

Marquis.

Ja! was sagt Ihr?

Chor.

Ja, ich sah' sie.

Marquis.

Wo ist sie denn zu sehen?

Chor.

Doch — matt und bleich,
Die Arme ist von Sinnen.

Marquis.

Warum?

Wo ist sie?

Ja wo?

Chor.

In dem Hause.

Rektor.

Ihr Vater!

Anton.

Ha! welches Leiden!

Sie erkennt Niemand wieder.

Chor.

Himmel!

Anton.

Ja! sie zittert vor meiner Stimme,

Und die Mutter kennt sie auch nicht wieder

Die sie so liebte! O Himmel!

Ihr, Herr Graf! — Ihr!

Arthur.

Ja, ich bin der Schuld'ge, ich allein.

Doch mich foltert wahre Reue,

Ich brach ihr niemals die Treue.

Chor.

Hört! o hört! jenes Liedchen von Pierotto

Die Mutter! — o Gott! —

Marthe.

Sie folgt mir,
Als sie die Töne wieder hörte,
Folgte sie dem Klange.

Marquis.

Armes Mädchen!

Letzte Scene.

Pierotto.

O spricht! — jetzt vielleicht wird sie Euch hören.

Linda.

Meine Mutter, in Deine Arme komme ich
Mit reinem Herzen.

Marthe.

Liebe Tochter, umarme mich!

Linda.

Doch! — wo ist er?

Marthe.

Ach, welcher Kummer!
Wer nur mildert die Leiden?

Arthur.

Ja, die Liebe allein nur
Kann ihre Qualen stillen.

Linda!

Linda.

Die Stimme!

Arthur.

Kennst Du nicht Deinen Arthur?
Ja, die Stimme mußt Du kennen,

Die Dein Herz erbeben machte,
Deine Miene freundlich mir lachte,
Und der Seufzer sprach ich liebe Dich!

Linda.

Solche Stimmen! — solche Worte,
Täuschten einst mein armes Herz!

Arthur.

Nimmer will ich Dich mehr meiden,
Dir nur lindern Deine Leiden;
Einen Blick nur, ein einzig Lächeln,
Schenke Deinem armen Arthur;
Ja, schenke, Theure! mir
Einen Blick nur ein Lächeln.
Einem Blick nur schenke Deinem Arthur!

Marthe, Pierotto und Chor.

Gott die Seele bebet mir!

Marquis, Anton und Rektor.

Herr! Dir allein vertrauen wir!

Linda.

Nein! Du bist nicht mein theurer Arthur, nein.

Arthur.

Meine Linda!

Linda.

Du bist mein Arthur nicht!

Arthur.

O Gott; die Leiden kann ich nimmermehr ertragen!

Linda.

Wenn Du wirklich Arthur wärst,
Müßt Du Mitleid mit mir haben,

Mich erinnern schöner Zeiten,
Die ich einst mit Dir verlebte.

Arthur.

Meine Linda! ja, ich will es!
Ach! erinnere Dich an mich!

Linda.

Laß mich hören!

Arthur.

Ach!

O Himmelsluft, nur Du allein
Bist meines Lebens Wonne,
Vor aller Welt bist Du bald mein,
Auf ewig bist Du mein!

Alle.

O Himmel!

Rector.

O Schweiget! laßt zu Gott uns flehen!

Pierotto. Anton. Arthur. Rector und Marquis.

G e b e t.

Höre! o Gott! erhör' unser Flehen!
Gib sie wieder uns zurück,
Unser Vertrauen soll fest bestehen,
Du kannst gründen allein nur ihr Glück.
O Gott!

Gib sie uns wieder! gib sie uns zurück!

Chor.

Ha! ein Seufzer! — und ein Blick jetzt!
Gott! sie lächelt!

Linda.

O! meine Mutter! bist Du's wirklich!
 O Wonne! mein Vater hat verziehen!
 Güt'ger Himmel, habe Dank!
 Wen seh' ich hier zu meinen Füßen!

Arthur.

Erkennst Du Deinen Arthur?

Linda.

Ja! ja!

Arthur.

Ja! Deinen Gatten!

Linda.

Ach, ja! gib Deine Hand mir!
 Ja, dieß ist mein treuer Führer!
 Und dies unser lieber Rektor!
 Dies ist —

Marquis

Dies ist Rose, dies Jeanette,
 Dies ist Paul und Peter hier,
 Ja, Du erkennst sie, ich wette.
 Bist auch gut ein wenig mir.
 Ja, dies ist Paul und dieses Peter,
 Längst gekannt von Dir ein Jeder,
 Gute Linda! — Und ich bin Jener —

Linda.

Den ich lieben Oheim nenne.

Marquis.

Freuet Euch! o freut Euch!

Chor.

Linda lebe hoch!

Linda.

Arthur! sprich nur! ist es Wahrheit!
Ist es nicht ein schöner Traum?

Arthur.

Ach!

Ja, es schwinden alle Leiden,
Und die Sonne strahlt auf's Neue;
Süßer Lohn wird Deiner Treue,
Keine Qualen fühlst Du mehr.
Ja, nur Dir weih' ich mein Streben,
Dir allein nur will ich leben.

Ach!

Diese Erde wird zum Himmel
Durch der Liebe höchste Lust.

Chor.

Diese Erde wird zum Himmel
Durch der Liebe höchste Lust.

Ende der Oper.

